

**Ansprache aus Anlass des 10-jährigen Jubiläums von Herrn Markus Trautmann
als Pfarrdechant in Dülmen, St. Viktor**

Sehr geehrter Herr Pastor Markus Trautmann,

heute, am 18. Januar 2019, jährt sich zum zehnten Mal das Fest Deiner Einführung als neuer Pfarrdechant der Kirchengemeinde St. Viktor in Dülmen.

Zehn Jahre lebst und arbeitest Du als Priester in der Gemeinde, die seit 2014 Großgemeinde St. Viktor ist.

Dieses Jubiläum wollen wir, Deine Kolleginnen und Kollegen; Deine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Sakristeien, in den Pfarrbüros, in der Zentralrendantur und in der Seelsorge zum Anlass nehmen, um mit Dir einen Rückblick auf das Vergangene zu werfen!

Vorgestern Abend noch haben die Mitglieder des Pfarreirates und des Kirchenvorstandes, sowie die Küsterinnen, Organisten und Erzieherinnen in den Kindertagesstätten mit Dir und dem Weihbischof Stefan Zekorn, der gerade unsere Pfarrei visitiert, in der alten Cafeteria des Dülmener Krankenhauses zusammengesessen und gemeinsam auf die Zeit nach der offiziellen Fusion vor 5 Jahren geschaut.

Von fast allen gab es positive Rückmeldungen; nur vereinzelt kam Kritik auf, an der sich in Zukunft bestimmt noch arbeiten lässt.

Einige exemplarische Rückmeldungen an diesem Abend waren diese:

- „Die Fusion ist ein echter Gewinn, gerade für die kleineren Dörfer, wie Karthaus. So viele neue Menschen, die auf verschiedenen Wegen das gleiche Ziel haben, haben wir vor der Fusion in Dülmen nicht kennengelernt!“
- „Unsere Fusion vor 5 Jahren, kann man als „Fusion light“ bezeichnen: alle Kirchengebäude in den Ortsteilen sind stehengeblieben; jede Gemeinde hat ihren Ortsausschuss behalten, der sich um die ortseigenen Themen kümmert, und trotzdem fühlt man sich irgendwie auch schon mit den Gesichtern der anderen Kirchengemeinden vertraut und ist auf verschiedenen Feiern zusammengewachsen!“
- „Alle Feiern auf Pfarreebene, sei es die Feier der Fusion selber im Jahr 2014, dann die Gründonnerstagsliturgie in der Kirche St. Viktor im Jahr 2015, das große Erntedankfest im Park von St. Agatha im Jahre 2016 oder die gemeinsame Fronleichnamsprozession in Hausdülmen im Jahr 2017 waren glanzvolle, feierliche Liturgien, an die man sich gerne erinnert!“

Zusammengefasst lässt sich also sagen:

Fusion in Dülmen unter der Leitung von Markus Trautmann ist erfolgreich!

Was Deine spürbar innerste Haltung dabei in besonderer Weise ausmacht, ist die Haltung, um die wir im Fusionsgebet auf dem Gebetszettel in unseren Gebetbüchern immer wieder beten, nämlich diese:

„Gutes bewahren und Neues wagen“

Dass Du ein besonderes Gespür für das gute Alte hast, das dürfen wir immer wieder in Deinen Predigten, spirituellen Stadtgängen oder spirituellen Leseabenden in der FBS hören und erfahren. So wirst du z.B. niemals müde darin, uns vom (hoffentlich) bald seligen Bischof Friedrich Kaiser zu erzählen, den du uns als Dülmener Sturkopf mit radikalem Willen zur Nachfolge Christi in den Anden von Peru vorstellst.

Aber auch als Spurensucher für neue pastorale Konzepte; schließlich auch als Ideengeber für ganz neue Formen der Begegnung, der Liturgie oder der Öffentlichkeitsarbeit in unserer Pfarrei, gibst Du Dich uns allen immer wieder zu erkennen.

Da ist z.B. der „Viktorbote“ zu nennen oder die veränderte Besuchspraxis bei Geburtstagen oder unter dem Stichwort „Berufung der Älteren“ das Ausprobieren einer neuen Gottesdienstzeit am Werktag, nicht zuletzt die Einführung von „Taufesten“ im Rahmen von sonntäglichen Eucharistiefiern.

Manchmal haben wir im Team den Eindruck, dass Dich der Mut zur Umsetzung Deiner Ideen auf den letzten Meter verlässt: „.... oder sollen wir das doch lieber lassen?“

Da ist es doch gut, dass Du uns Kollegen als „Mutmacher“ hast, oder wie es Heio Weishaupt in solchen Momenten passend ausdrückt:

„Wir probieren es aus und wenn es nicht klappt, dann lassen wir es wieder!“

Welchen Ausblick können wir heute wagen?

Möglicherweise taucht nach 10 Jahren am gleichen Ort, kurz vor dem 50. Geburtstag auch immer mal die Frage auf, wie es weitergehen kann und soll mit Dir als Priester.

Aber diese Frage scheinst Du für Dich beantwortet zu haben, jedenfalls kann der Leser / die Leserin Deines neuen Buches „Sieben Wege – ein Ziel“ auf den letzten Seiten eben dieses Buches diesen Eindruck bekommen.

Du denkst während eines – man könnte sagen - meditativen Spazierganges über den Waldfriedhof in Dülmen, an den Gräbern der verstorbenen Priester und anderer Menschen, die Du bereits selber beigesetzt hast, darüber nach, dass auch Du irgendwann als Pfarrdechant von Dülmen hier beigesetzt werden wirst, möglicherweise in unmittelbarer Nähe von den Vorgängern, die in ihrer Zeit noch Zeitzeugen Bischof Kaisers waren.

Dieses Nachdenken, lieber Markus, ist für uns heute ein Zeichen, dass Du Deinerseits mit Dülmen noch nicht fertig bist, sondern noch weitere Möglichkeiten siehst, in unserer Pfarrei priesterlich zu wirken.

Dein Buch schließt du mit den Worten:

„Wir (heutigen Seelsorger) sollten jedoch nicht nur NACHDENKEN, sondern auch WEITERDENKEN, vor allem über die Fragen, die auch Bischof Kaiser seinerzeit schon bewegt haben, nämlich:

- Wo ist heute das wirkliche Arbeitsfeld eines Seelsorgers?
- Welcher Ruf ergeht im Stimmengewirr des Alltags an uns heute?

- Wo legen wir in unserem Dienst „Opfer und Mühen“ an den Tag?“

All diese Fragen bringen auch den Leser Deines Buches zum Reflektieren des eigenen Tuns und zum Weiterdenken über das, was heute wichtig ist.

Schon alleine dafür lohnt es sich, das neue Buch von Dir zu lesen!

Lieber Markus,

10 Jahre in Dülmen und – wie wir im Schematismus des Bistums Münster erfahren haben -

20 Jahre Priester des Bistums Münster, da können wir Dir alle nur „DANKE“ sagen für Deinen treuen Dienst!

Wenn Du willst und der Anruf Gottes an Dich auch nichts anderes vorsieht, dann wollen wir Dir als Kolleginnen und Kollegen auch in Zukunft helfen, die Pastoral in Groß-St.Viktor zu gestalten!

Möge Gott uns bei unserem Vorhaben helfen!

(Ursula Benneker-Altebockwinkel, Pastoralreferentin)